

# Erfolgsmodell Stadtteilschule?!

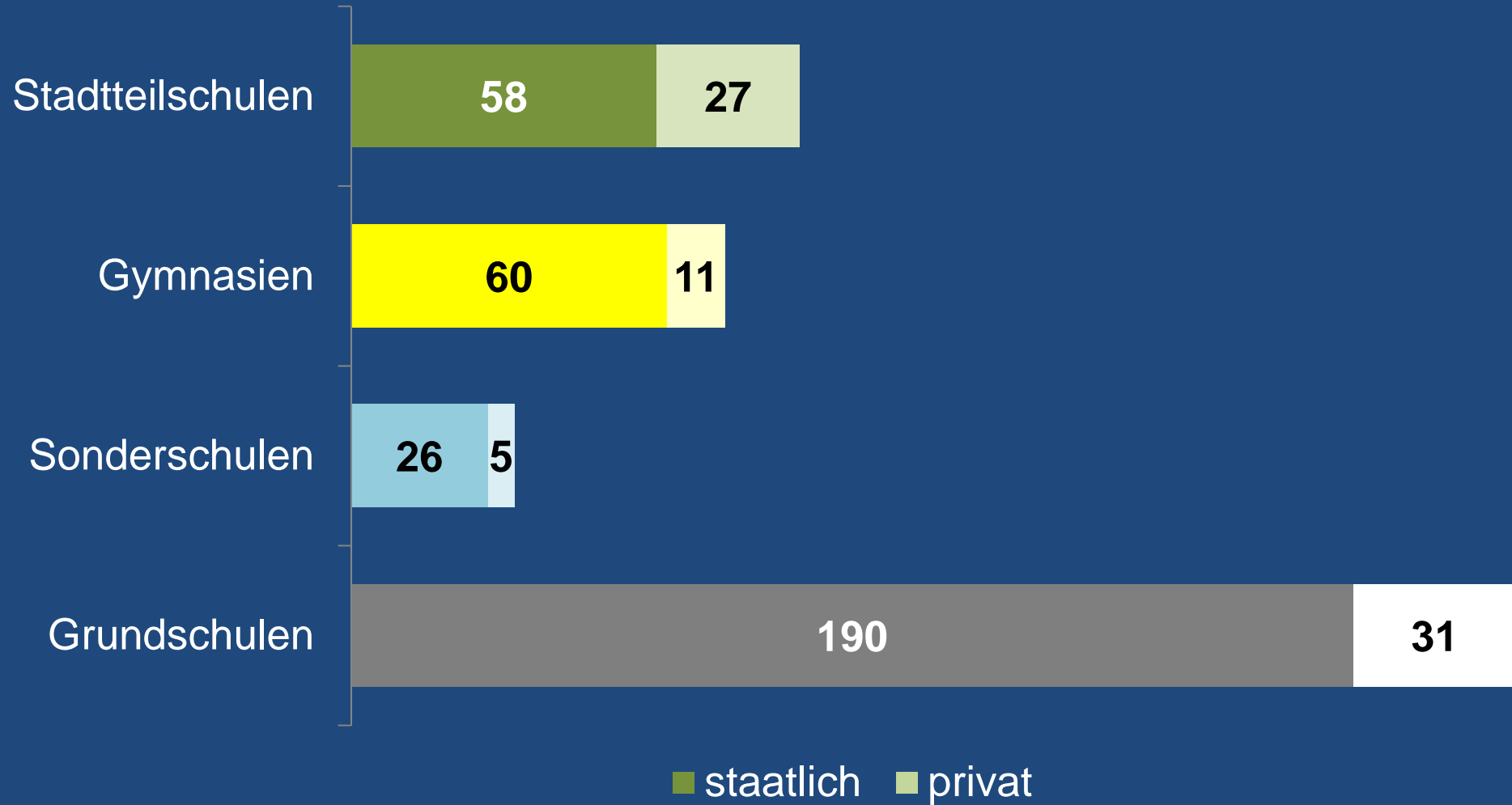
## Möglichkeiten und Grenzen

Hamburg, 6. Dezember 2016

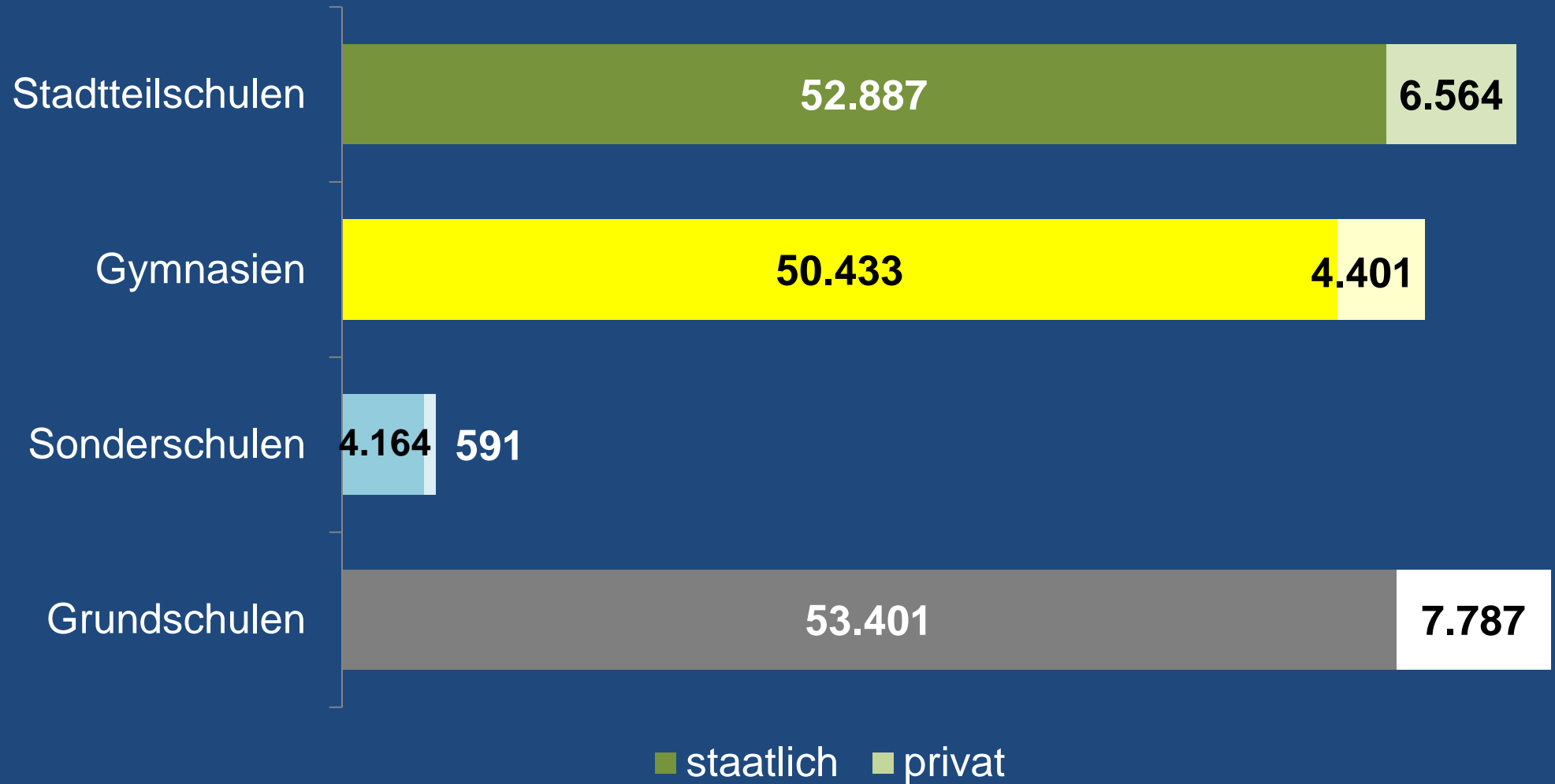
Ulrich Vieluf

# **Daten zur aktuellen Situation der Stadtteilschulen**

# Schulen in Hamburg

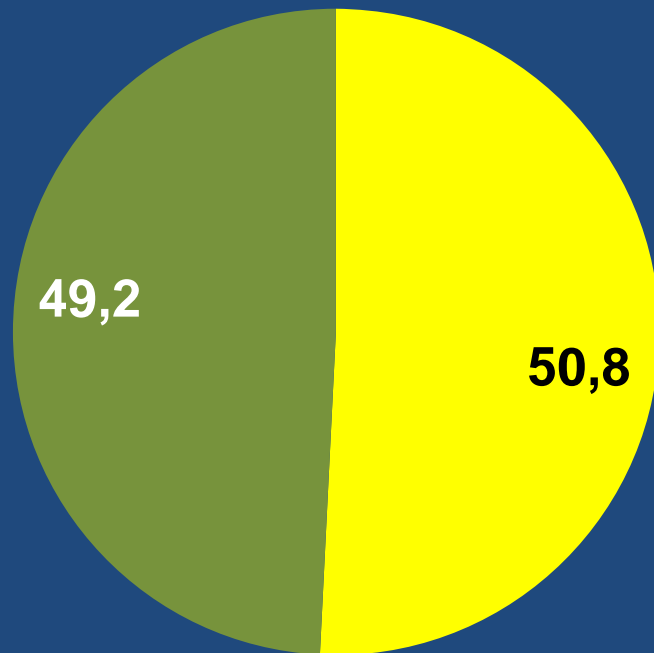


# Schülerzahlen nach Schulform im Schuljahr 2015/16

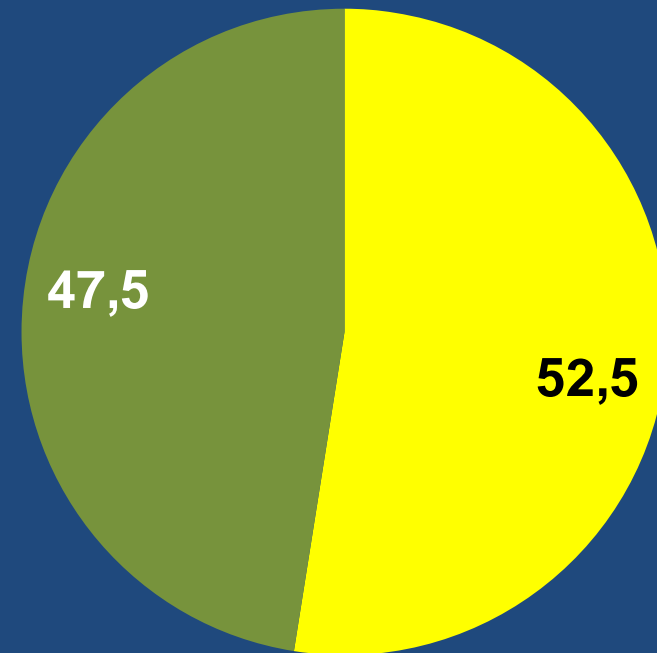


# Schülerschaft nach Schulform Jahrgangsstufe 5 (in Prozent)

Schuljahr 2011/12



Schuljahr 2015/16

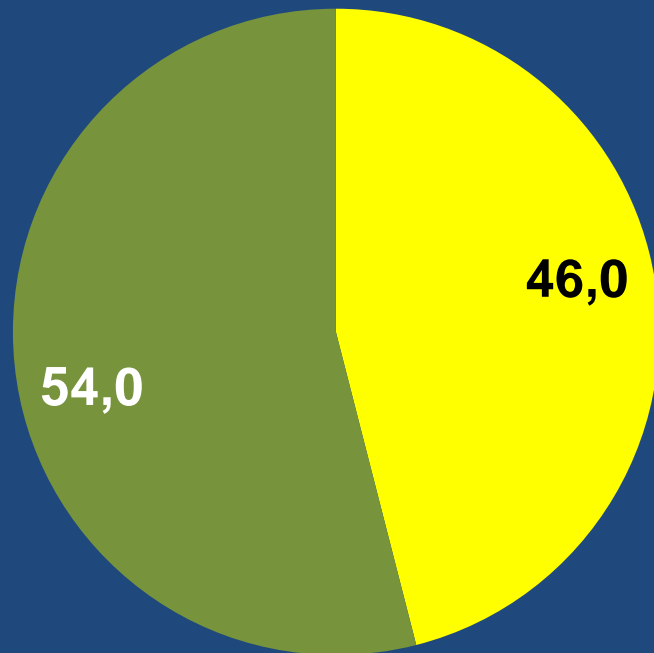


■ Stadtteilschule

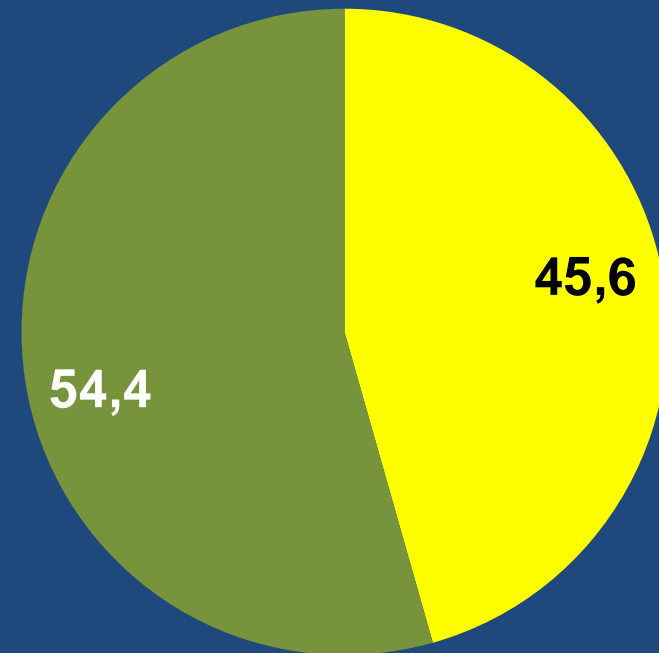
■ Gymnasium

# Schülerschaft nach Schulform Jahrgangsstufe 7 (in Prozent)

Schuljahr 2011/12



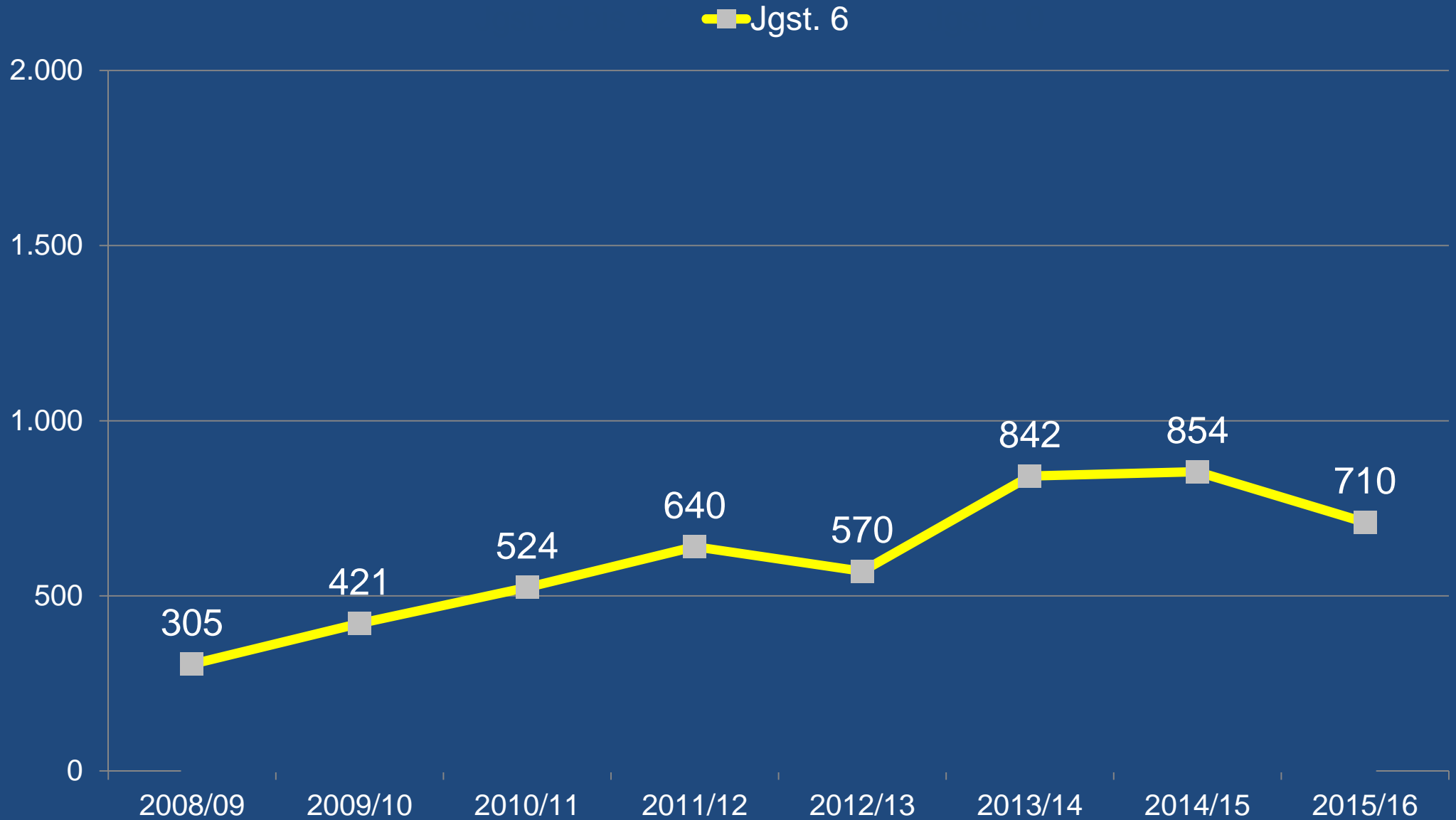
Schuljahr 2015/16



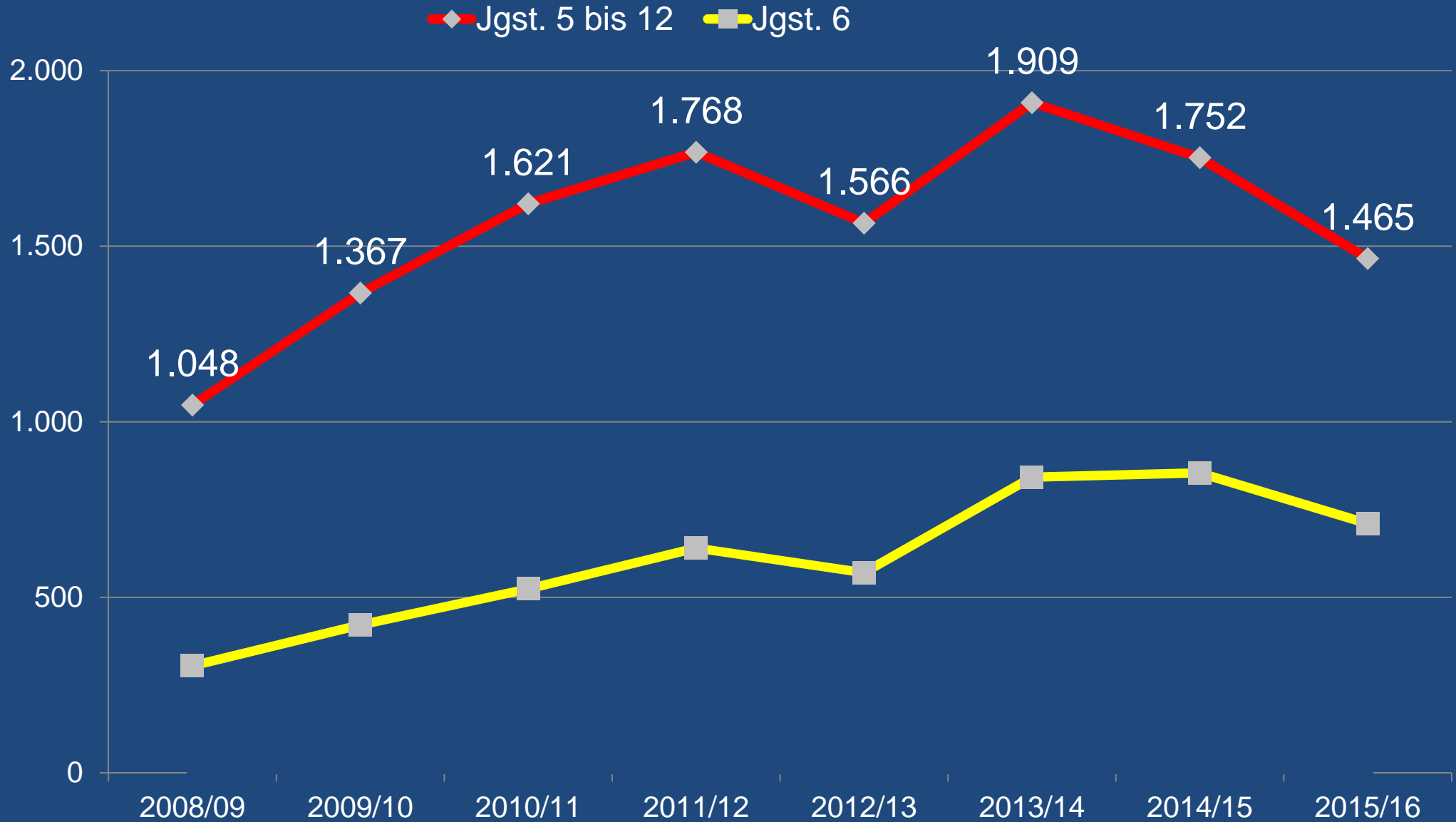
■ Stadtteilschule

■ Gymnasium

# Entwicklung der Anzahl der Schulformwechsler vom Gymnasium auf die Stadtteilschule

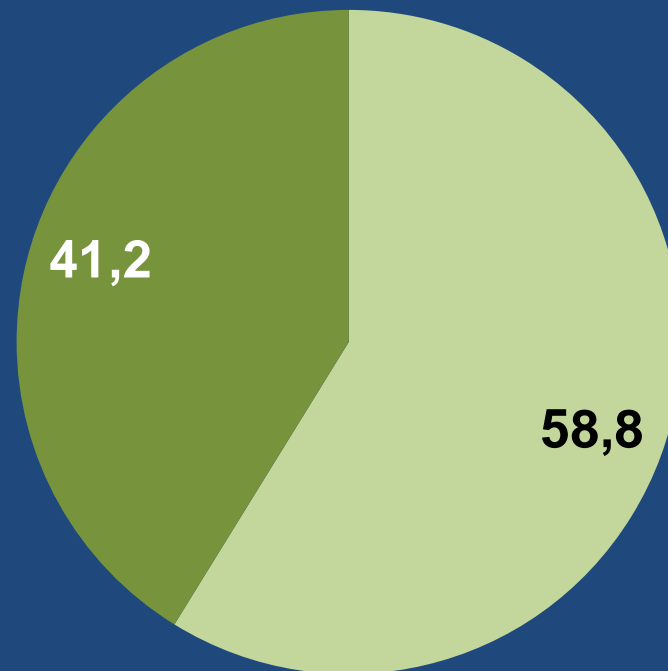


# Entwicklung der Anzahl der Schulformwechsler vom Gymnasium auf die Stadtteilschule





# Anteil Schülerinnen und Schüler mit und ohne „Gymnasialempfehlung“ – Schuljahr 2015/16 (in Prozent)

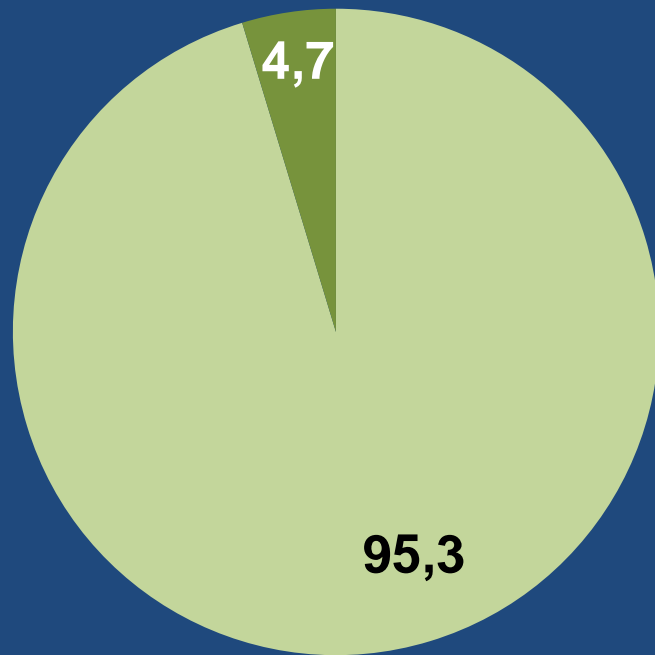


■ mit Empfehlung

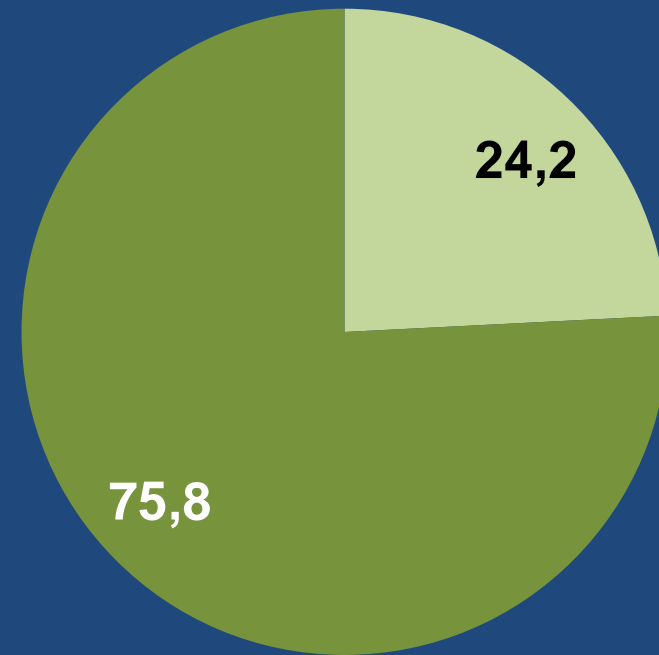
■ ohne Empfehlung

# Anteil Schülerinnen und Schüler mit und ohne „Gymnasial-empfehlung“ nach Schulform – Schuljahr 2015/16 (in Prozent)

## Stadtteilschule



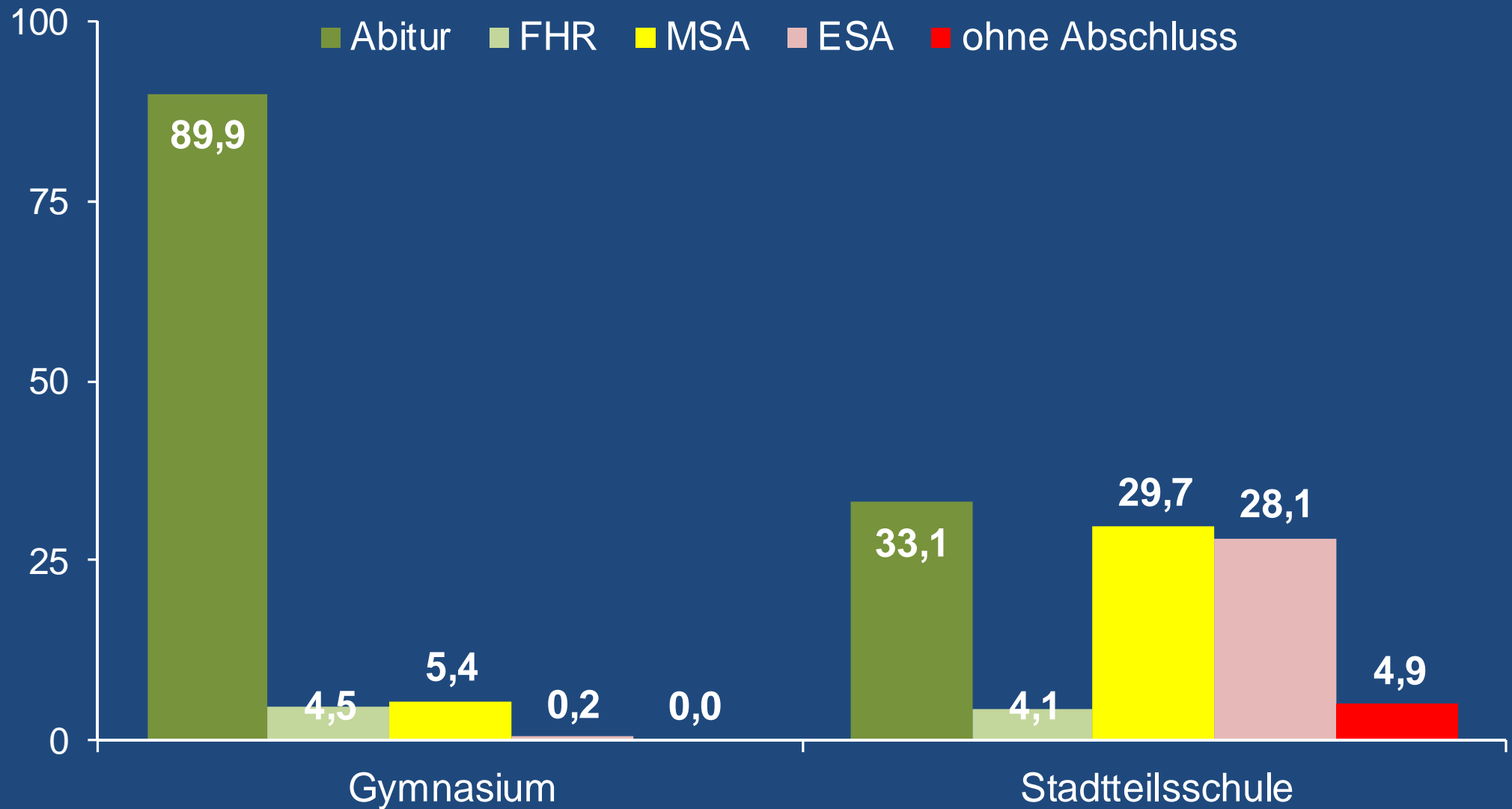
## Gymnasium



■ mit Empfehlung

■ ohne Empfehlung

# Schulabschlüsse nach Schulform im Schuljahr 2014/15 (in Prozent)

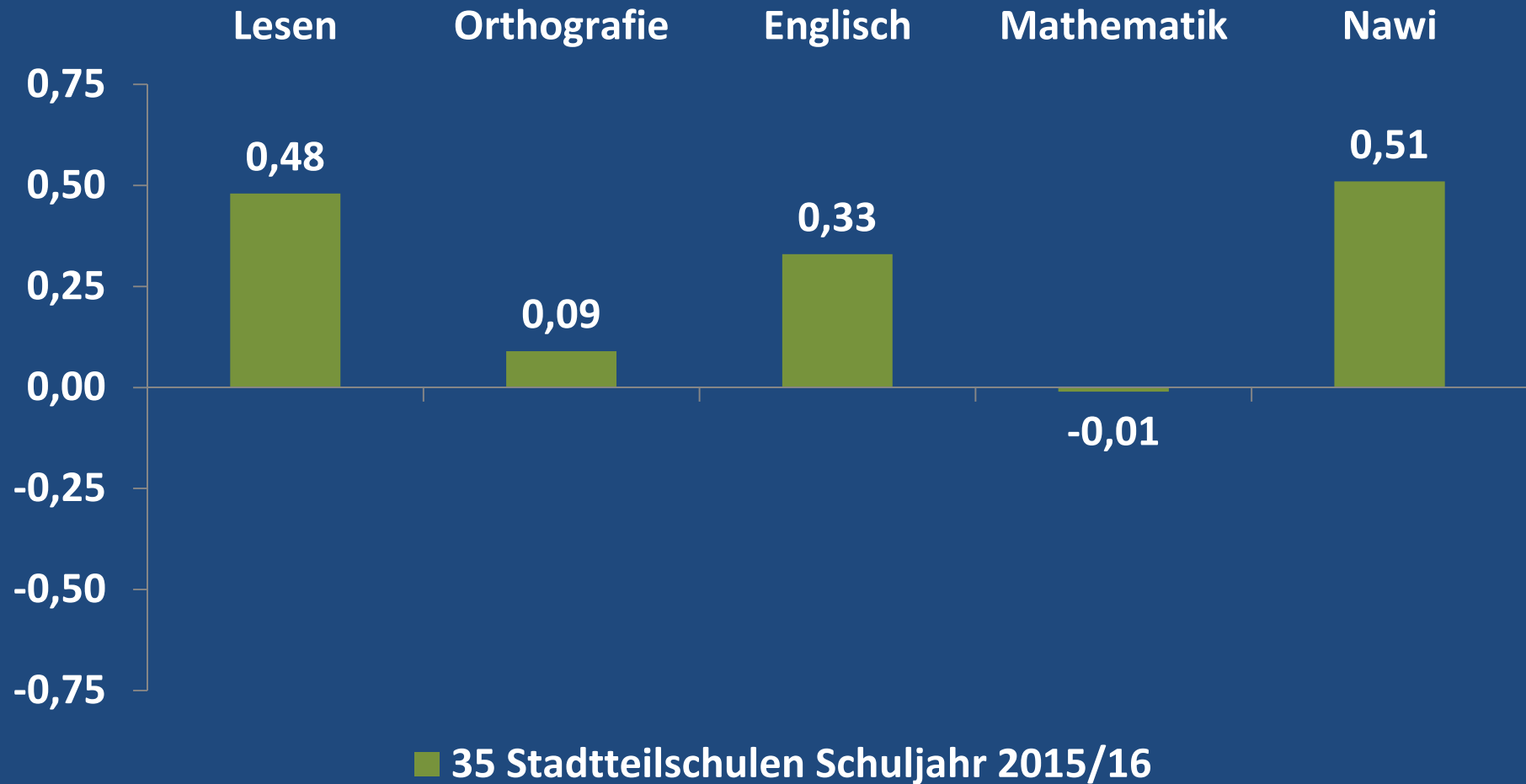


# **Lernausgangslagen**

**der Schülerinnen und Schüler  
an Stadtteilschulen  
zu Beginn der Jahrgangsstufe 11  
im Vergleich**

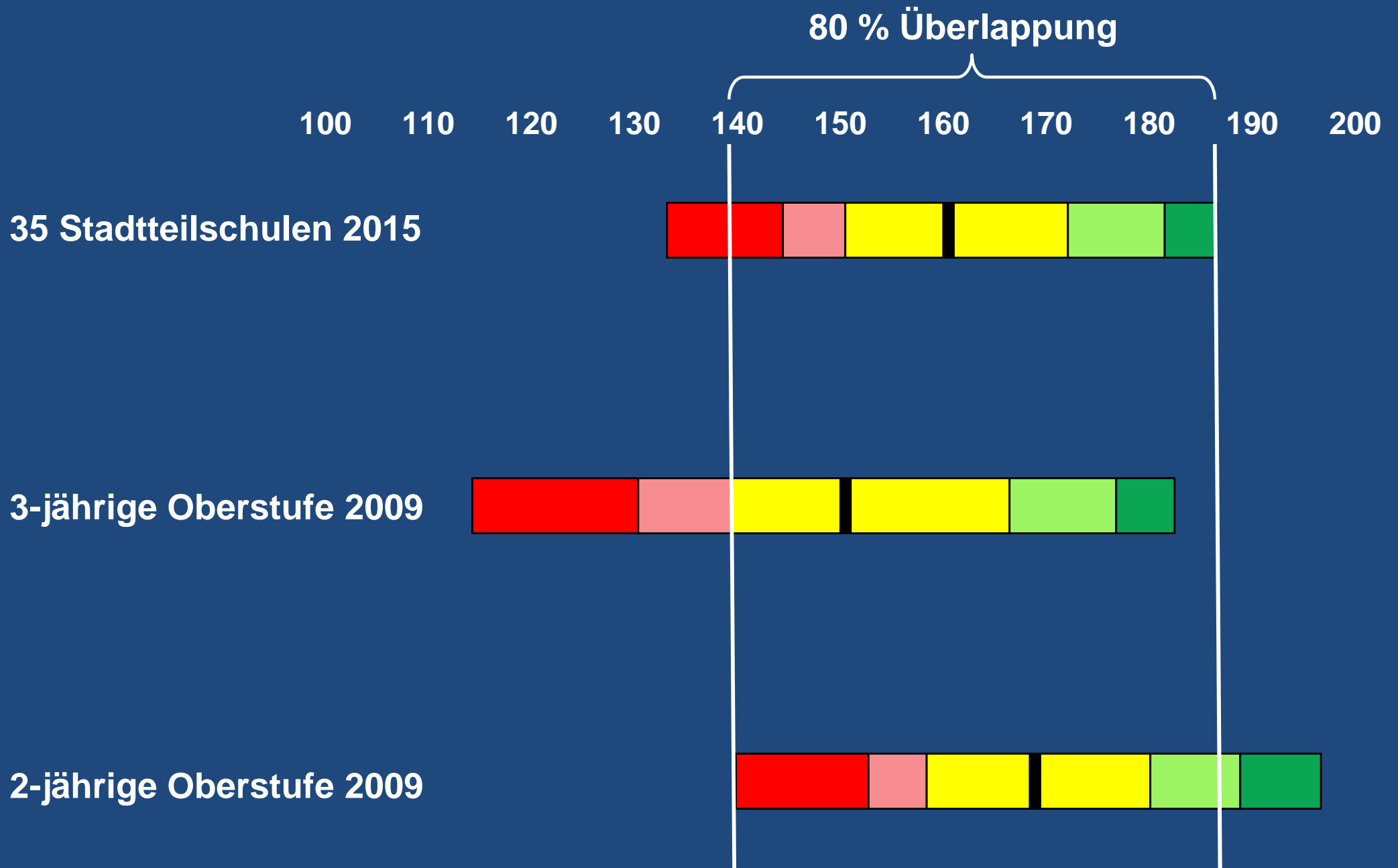
**Schuljahr 2015/16**

# Lernstände zu Beginn der gymnasialen Oberstufe im Vergleich (Referenzgruppe: 3-jährige Oberstufe 2009)



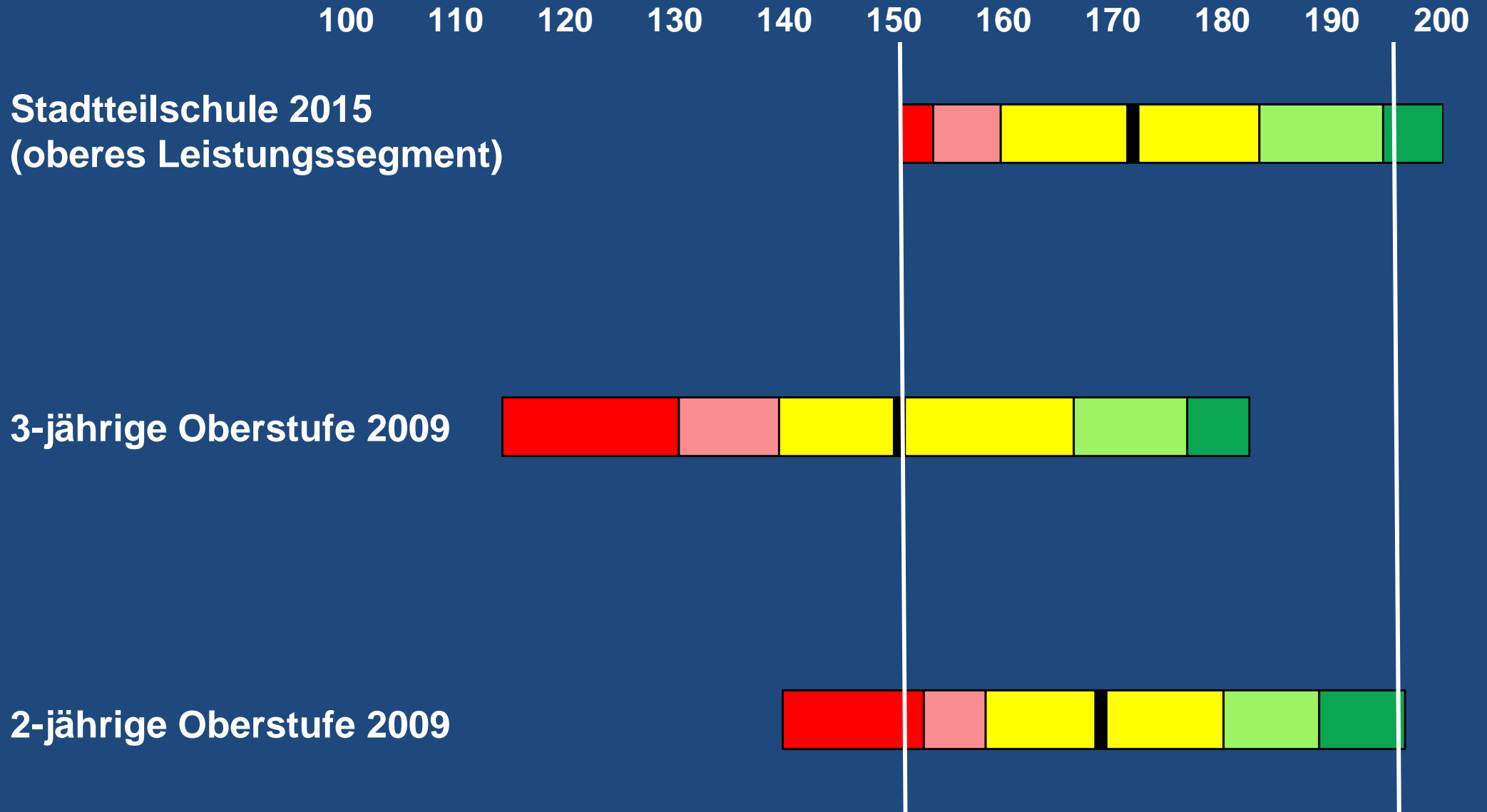
# Deutsch – Leseverständnis:

Leistungsverteilung zu Beginn der Jahrgangsstufe 11



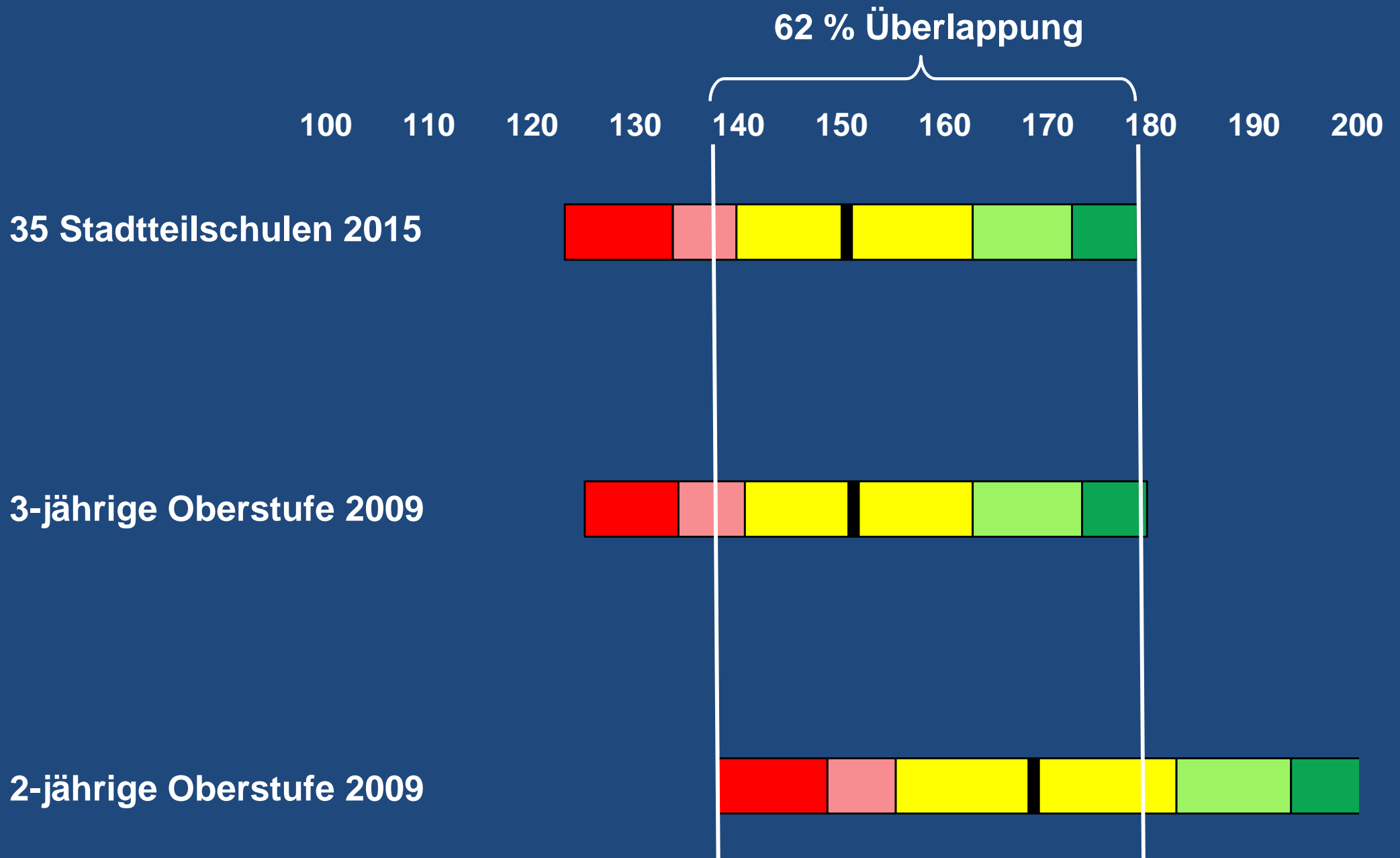
# Deutsch – Leseverständnis:

## Leistungsverteilung zu Beginn der Jahrgangsstufe 11



# Mathematik:

## Leistungsverteilung zu Beginn der Jahrgangsstufe 11





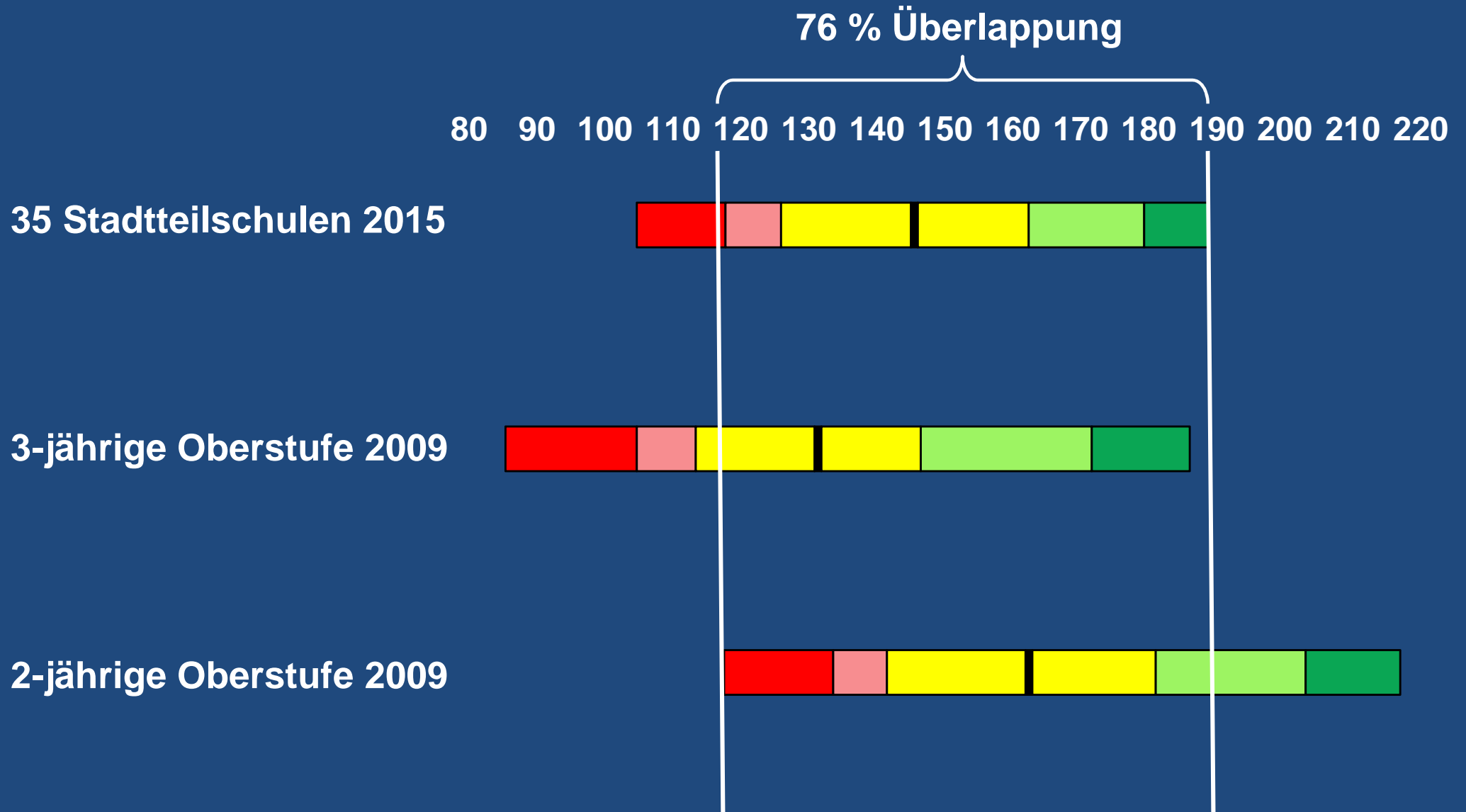
# Mathematik:

## Leistungsverteilung zu Beginn der Jahrgangsstufe 11



# Naturwissenschaften:

## Leistungsverteilung zu Beginn der Jahrgangsstufe 11



# Naturwissenschaften:

## Leistungsverteilung zu Beginn der Jahrgangsstufe 11

80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200 210 220

**Stadtteilschule 2015  
(oberes Leistungssegment)**



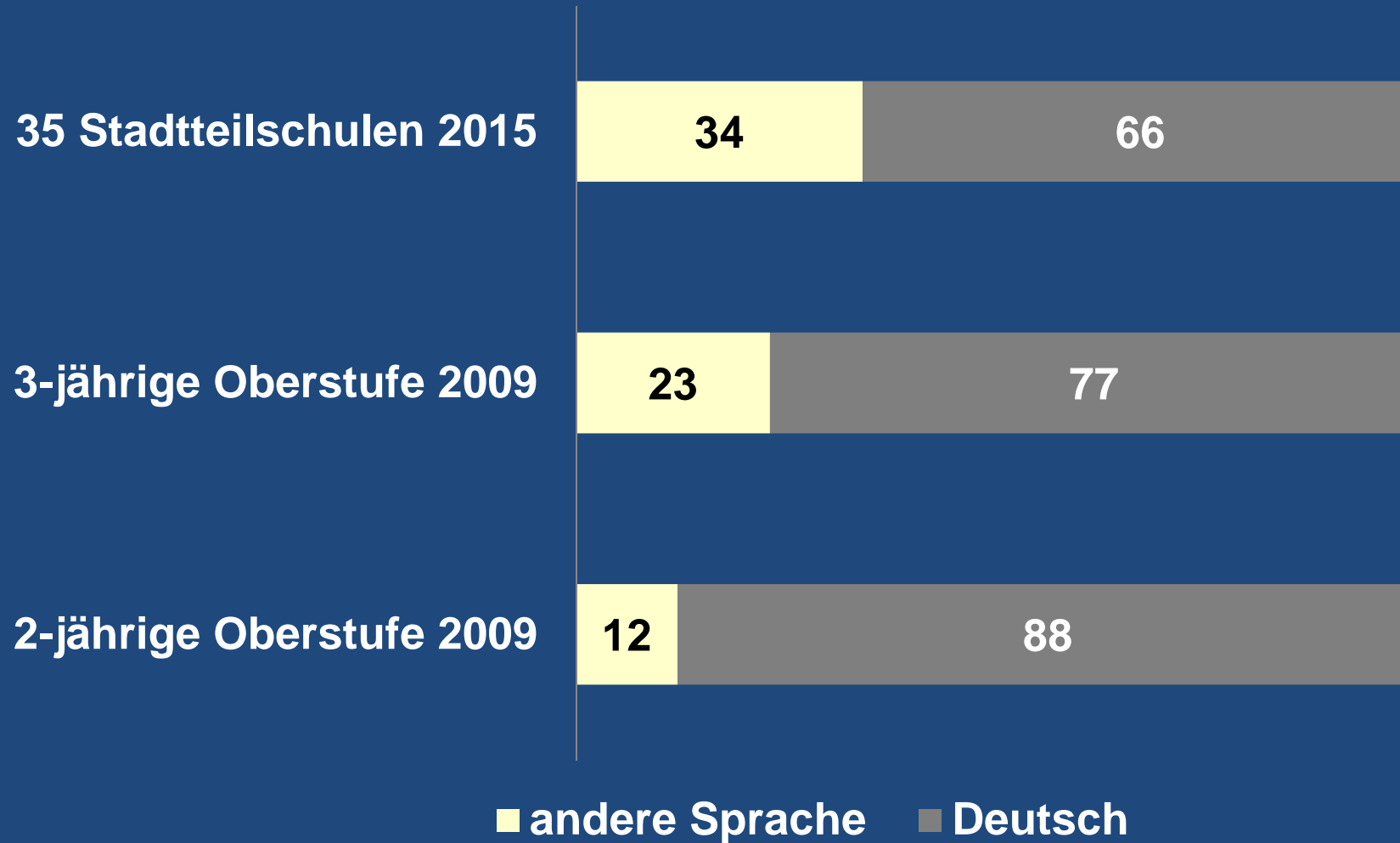
**3-jährige Oberstufe 2009**



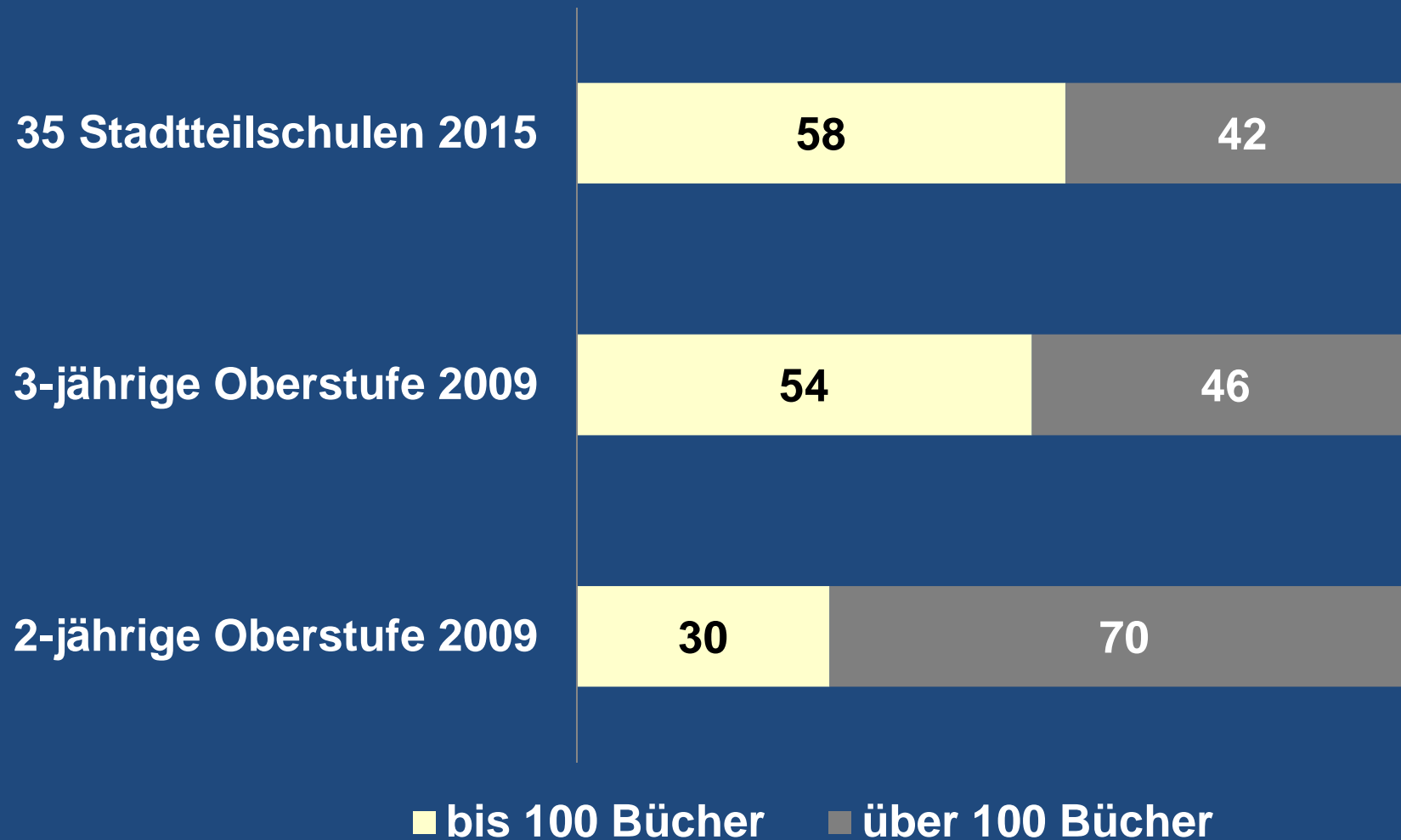
**2-jährige Oberstufe 2009**



# Schülerschaft nach **Familiensprache** und **Vergleichsgruppe** (in Prozent)



# Schülerschaft nach **Buchbestand im Elternhaus** und **Vergleichsgruppe** (in Prozent)



# **Von der Stadtteilschule zur Gemeinschaftsschule?**

**Beispiel Gemeinschaftsschule Berlin**

# Eckpunkte des Schulversuchs **Gemeinschaftsschule Berlin**

- Die Berliner Gemeinschaftsschulen sind konzipiert als Orte gemeinsamen Lernens von der Schulanfangsphase bis zum Schulabschluss (Jahrgangsstufen 1 bis 10/13).
- Sie führen zu allen Schulabschlüssen.
- Auf Klassenwiederholungen wird verzichtet.
- Die Schülerinnen und Schüler können nicht abgeschult werden.
- Auf äußere Fachleistungsdifferenzierung als Organisationsprinzip wird verzichtet.
- Regelmäßige individuelle Lern- und Leistungsrückmeldungen ersetzen bis einschließlich Jahrgangsstufe 8 das halbjährliche Notenzeugnis.
- Die Berliner Gemeinschaftsschulen sind Ganztagschulen.

# Eckpunkte des Schulversuchs **Gemeinschaftsschule Berlin**





# **Ausgewählte Ergebnisse der Lernstandserhebungen**

## **Lernentwicklungen im Vergleich**

# Überblick über die in beiden Schülerjahrgängen jeweils erzielten Stichproben

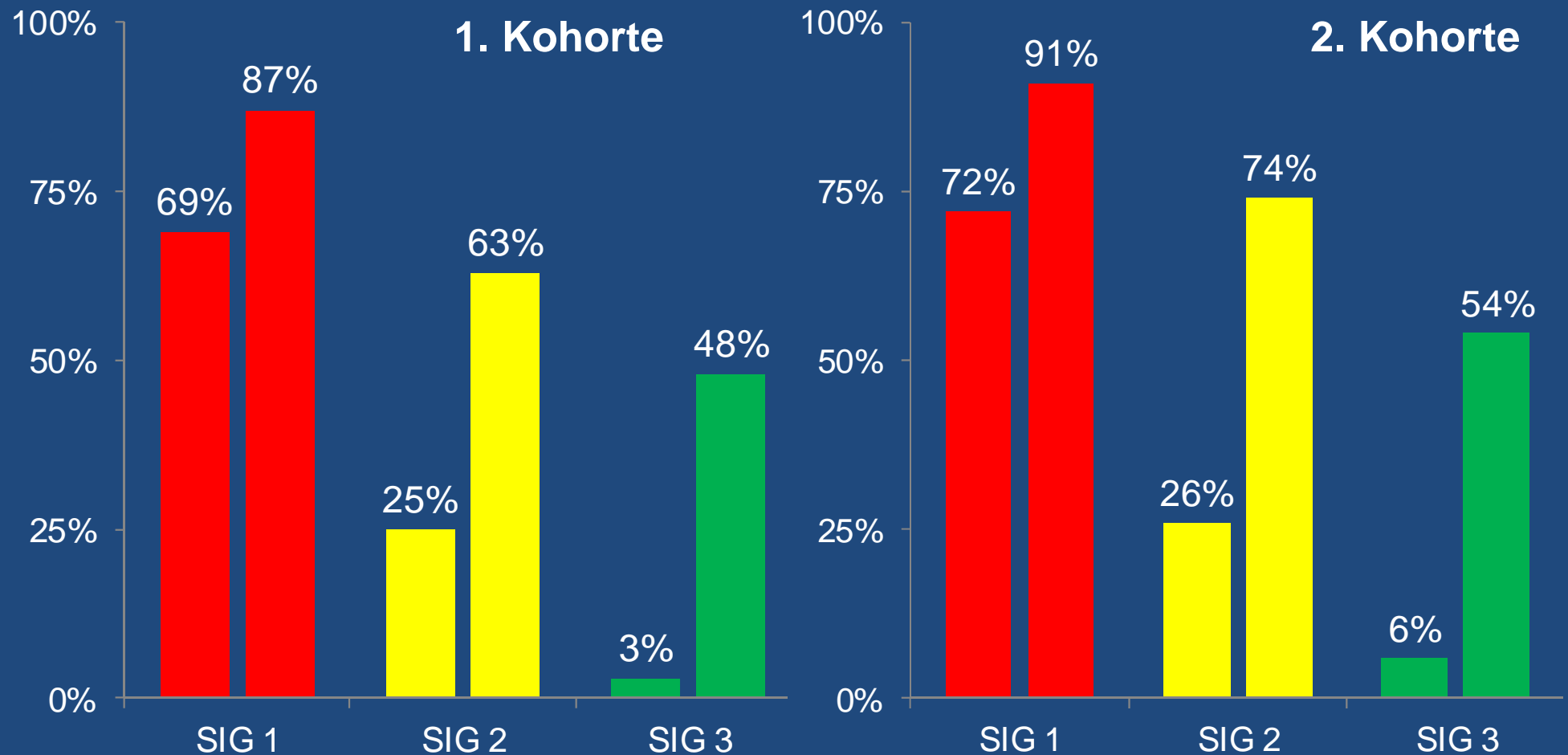
1. Kohorte	
Jgst. 7 (2009)	Jgst. 9 (2011)
122	
<b>682</b>	<b>682</b>
	170
804	<b>852</b>

2. Kohorte	
Jgst. 7 (2012)	Jgst. 9 (2014)
122	
<b>823</b>	<b>823</b>
	151
945	<b>974</b>

# Zusammensetzung der Schülerschaften nach Sozialindexgruppen (SIG) im Kohortenvergleich

linke Säulen:  
nichtdeutsche  
Familiensprache

rechte Säulen:  
bis 100 Bücher  
im Elternhaus



# Lernzuwächse Anfang Jahrgangsstufe 7 bis Anfang Jahrgangsstufe 9 nach Kompetenzbereichen und Vergleichsgruppen (Effektstärken)

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
2. Kohorte	1,07	0,86	1,07	0,92	0,84
1. Kohorte	0,84	1,06	0,80	0,60	0,57
HH – KG	0,64	0,74	0,87	0,65	0,79

# Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und Sozialindexgruppen im Kohortenvergleich (Effektstärken)

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
SiG 1 – 2. Kohorte	1,30	1,04	1,27	1,30	1,15
SiG 1 – 1. Kohorte	1,04	1,24	0,79	0,86	0,82
KG 1 – HH	0,81	0,78	0,83	0,96	0,83
SiG 2 – 2. Kohorte	1,02	0,81	1,10	0,89	0,81
SiG 2 – 1. Kohorte	0,86	1,09	0,81	0,60	0,54
KG 2 – HH	0,68	0,73	0,96	0,70	0,78
SiG 3 – 2. Kohorte	1,23	1,14	1,01	0,77	1,03
SiG 3 – 1. Kohorte	1,03	1,05	1,00	0,41	0,77
KG 3 – HH	0,66	0,85	1,01	0,64	0,94

# Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und Geschlecht im Kohortenvergleich (Effektstärken)

## 1. Kohorte

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
Jungen	0,81	1,11	0,79	0,59	0,57
Mädchen	0,86	1,03	0,81	0,63	0,59

## 2. Kohorte

Jungen	1,02	0,86	1,15	0,91	0,83
Mädchen	1,13	0,91	1,01	0,96	0,85

# Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und Familiensprache im Kohortenvergleich (Effektstärken)

## 1. Kohorte

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
andere Sprache	0,97	1,11	0,90	0,70	0,58
Deutsch	0,88	1,08	0,79	0,58	0,62

## 2. Kohorte

andere Sprache	1,25	0,96	1,18	1,06	0,93
Deutsch	1,06	0,84	1,03	0,90	0,88

# Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und Buchbestand im Elternhaus im Kohortenvergleich (Effektstärken)

## 1. Kohorte

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
≤ 100 Bücher	0,84	1,05	0,81	0,68	0,60
> 100 Bücher	0,84	1,04	0,87	0,60	0,67

## 2. Kohorte

≤ 100 Bücher	1,10	0,88	1,06	0,94	0,86
> 100 Bücher	1,12	0,83	1,07	0,95	0,94



# Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und Klassentyp im Kohortenvergleich – Regelschülerinnen und Regelschüler (Effektstärken)

## 1. Kohorte

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
Regelklassen	0,77	1,11	0,79	0,48	0,47
I-Klassen	0,88	1,03	0,83	0,67	0,64

## 2. Kohorte

Regelklassen	1,01	0,77	1,06	0,77	0,85
I-Klassen	1,10	0,90	1,08	0,97	0,83

# Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen im Kohortenvergleich – Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Effektstärken)

	Lesen	Orthografie	Mathe	Nawi
1. Kohorte	0,67	0,93	0,72	0,61
2. Kohorte	0,72	0,89	0,67	0,64

Ein erheblicher Teil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die an den Testungen teilgenommen haben, verzeichnet beachtliche Lernfortschritte, auch wenn die von ihnen erreichten Lernstände überwiegend substanziell unter den mittleren Lernständen der Regelschülerinnen und -schüler bleiben.

# Fazit: Lernförderlichkeit des längeren gemeinsamen Lernens in Gemeinschaftsschulen

Die Ergebnisse beider Längsschnitterhebungen enthalten deutliche Hinweise darauf, dass sich das pädagogische und schulorganisatorische Rahmenkonzept des längeren gemeinsamen Lernens mit einem Schwerpunkt auf der schülerbezogenen Lern- und Förderplanung als tragfähig erweist.

Hervorzuheben ist, dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernausgangslagen und Hintergrundmerkmalen zu vergleichbaren Lernfortschritten kommen und gleichzeitig das Gesamtniveau deutlich gesteigert werden konnte.

Ebenso ist zu betonen, dass die vorliegenden Ergebnisse keinerlei Hinweise auf negative Auswirkungen des „inkluisiven Lernens“ enthalten, vielmehr erkennen lassen, dass die sonderpädagogische Expertise der Weiterentwicklung der schülerbezogenen Lern- und Förderplanung dienlich sein kann.

# Was trägt zum Gelingen bei? Beobachtungen aus der wissenschaftlichen Begleitung des Schulversuchs

Das **Leitbild**: Die Berliner Gemeinschaftsschulen verstehen sich als inklusive Schulen. Sie streben das gemeinsame Lernen in heterogenen Lerngruppen von der Jahrgangsstufe 1 bis zum Abitur unter Verzicht auf äußere Differenzierung an.

Das Arbeiten in **Klassen- und Jahrgangsteams**: Fachlehrkräfte, SonderpädagogInnen, SozialpädagogInnen – kurz: alle pädagogischen Kräfte, die Schülerinnen und Schüler fördern und unterstützen, arbeiten „auf Augenhöhe“ in multiprofessionellen Teams.

Die **diagnosegestützte individuelle Förderplanung**: Die unterschiedlichen „professionellen Blicke“ auf den einzelnen Schüler / die einzelne Schülerin ergänzen sich nicht nur, sondern ermöglichen eine „ganzheitliche Sicht“ auf ihn oder sie, auf seine bzw. ihre (nicht nur) fachbezogenen Förderbedarfe und -bedürfnisse.

# Was trägt zum Gelingen bei? Beobachtungen aus der wissenschaftlichen Begleitung des Schulversuchs

Die **Normalität des Andersseins**: Diese Grundhaltung geht einher mit einem vergleichsweise hohen Stand des individualisierten, schülerorientierten Lernens und Arbeitens; der geschulte Blick auf jeden einzelnen Schüler / jede einzelne Schülerin, seine bzw. ihre individuellen Lernstände und Lernbedürfnisse machen Kategorisierungen wie „mit“ bzw. „ohne sonderpädagogischen Förderbedarf“ überflüssig; die Förderung richtet sich nach dem aktuellen Bedarf in den verschiedenen Kompetenzbereichen bzw. Unterrichtsfächern.

**Partizipation und Mitverantwortung** der Schülerinnen und Schüler: Gefördert werden eine reflexive Haltung der Schülerinnen und Schüler zum eigenen Lernen und eine zunehmende Verantwortungsübernahme.

Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit.